



Muss den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nögold.

Nr. 123.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 22. Oktbr.

Einrückungspreis der 1. Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1891.

Amtliches.

Uebertragen wurde die erste Schulstelle in Hochdorf Bez. Nögold, dem Schullehrer Hensler in Wolfshausen; die zweite neuerrichtete in Ralmsheim dem Unterlehrer Pöhler in Schwieberdingen; die in Ralsenbach, Bez. Calw, dem Schulamtsverweser Ralsch in Lorenzenzimmern; die in Schönmünz, Bez. Freudenstadt, dem Unterlehrer Schweigardt in Waldbausen.

Gestorben: Kaufmann Bezner, Bessigheim; Kirchenpfleger Ammann, Oberweiler; Pfarrer a. D. Oettinger, Stuttgart; Pfarrer a. D. Marthaller, Kirchheim u. T.; Kunstmüller Kolb, Maulbronn.

Herr v. Giers.

Aus jeder Blume saugt die Biene Honigseim und gleicherweise dreheln die Berichterstatte großer politischer Zeitungen die Ereignisse des Tages ganz nach ihrem Wohlgefallen und Gutdünken. Die französischen Blätter erblicken in den Besprechungen und Audienzen, welche in vergangener Woche in Monza stattgefunden haben, alle Anzeichen dafür, daß ihre Sache gut geht, und die dreifachfreundliche Presse ist mit den unbekanntem Ergebnissen der Monzaer Unterhandlungen gleichfalls zufrieden.

Je weniger Thatsächliches über die Vorgänge in Monza bekannt ist, desto thätiger ist die Phantasie der Berichterstatte, und Stoff haben diese Leute genug, denn außer dem Könige Umberto, Ministerpräsidenten di Rudini und Herrn v. Giers waren zugleich auch die italienischen Botschafter in Wien und Paris und der russische Botschafter in Rom nach Monza gekommen und haben an den Besprechungen teilgenommen.

Das Rätsel der Sphinx ist nun: „Was haben jene Herren mit einander verhandelt?“ Der Antworten darauf sind sehr viele. Dem Herrn v. Giers soll der Vertrag vorgelegt worden sein, welcher Italien mit Deutschland und Oesterreich verbündet! Als ob dazu ein so großer Apparat, wie es die Berufung der verschiedenen Botschafter ist, notwendig gewesen wäre. Herr v. Giers soll ferner Italien vom Dreibund abwendig zu machen versucht haben! Da hätte also wohl Herr Rudini seine Botschafter herbeigerufen, um sich der Zumutungen zu erwehren?! Es verlohnt kaum der Mühe, auf solche fadenscheinigen Meldungen, die auch von sonst ganz ernsthaften Blättern ohne einschränkende oder Zweifel ausdrückenden Zusatz weiterverbreitet wurden, näher einzugehen.

Eine Vermutung und zwar eine den Thatsachen und der Lage am besten entsprechende, drückt die „Frei. Ztg.“ aus, indem sie darlegt, daß es sich für Herrn Giers aller Wahrscheinlichkeit nach darum gehandelt habe, ein besseres Verhältnis zwischen Frankreich und Italien herzustellen. Seit Jahren leben beide Länder in einem Zollkriege mit einander, der beide Teile schwer schädigt und den beendigt zu sehen für Deutschland und Oesterreich-Ungarn kein politisches Interesse vorliegt. Dieser Zollkrieg macht ja auch eine anderweite politische Annäherung beider Länder schwierig und rückt den Italienern den Wert der Bundesgenossenschaft mit Deutschland und Oesterreich so recht vor die Augen. Rußland dagegen hat an dem Fortbestehen des Gegensatzes zwischen Frankreich und Italien kein Interesse; eher findet für dasselbe das Gegenteil statt. Und wenn Rußland in diesem Falle als Friedensstifter auftritt, so erwirbt es sich die Dankbarkeit Frankreichs sowohl wie Italiens.

Dieser Grundgedanke wird von dem genannten Blatte weiter ausgeponnen und daran anknüpfend Ausblicke in die Zukunft gethan, welche

allerdings dem Dreibunde nicht günstig sind. Es erscheint fraglich, ob Italien länger zum Dreibunde halten wird, wenn der Stein des Anstoßes zwischen ihm und Frankreich weggeräumt ist. Allerdings bleibt ja immer noch Tunis, bleiben Nizza und Savoyen, bleibt Frankreichs Streben nach der Vorherrschaft im Mittelmeer, aber jener Hauptpunkt, der direkt in den Geldbeutel hinein seine Wirksamkeit äußert — der Zollkrieg — wäre doch unter Rußlands Mithilfe beigelegt und Italien könnte sich alsdann den großen Lasten entziehen, welche die fortdauernde Kriegsbereitschaft allen Großmächten auferlegt.

Diese Darlegungen sind, so wenig sie dem Vorteil Deutschlands schmeicheln, ziemlich natürlich und zwanglos, und an innerer Wahrscheinlichkeit verlieren sie nichts durch die neuerliche Meldung, daß Herr v. Giers auf seiner Rückreise nach Rußland auch Herrn v. Kalnoky in Wien und dem Reichskanzler v. Caprivi in Berlin einen Besuch zu machen beabsichtigt. Wenn der Beiter der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands nach Berlin kommt, so kommt er sicherlich mit reinem Herzen; denn wenn er in Monza als Friedensstifter austrat, so kann ihm kein Mensch daraus einen Vorwurf machen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 21. Okt.** Wie uns von Simmersfeld berichtet wird, wurde daselbst der am letzten Sonntag abgehaltene Trauergottesdienst für Se. Majestät den König Karl in gemeinsamem Zuge von den Beamten, der Feuerweh, dem Militärverein und den bürgerlichen Kollegien besucht. Herr Pfarrer Henninger hielt in der nahezu vollbesetzten geräumigen neuen Kirche eine ergreifende von und zu Herzen gehende Gedächtnisrede. — Heute wurde der neue Seelsorger mit Familie von Spielberg-Egenhausen durch die bürgerlichen Kollegien der Kirchspielsgemeinden hier abgeholt und in Begleitung von 3 Gefährten in das neue Heim nach Spielberg geleitet.

* Der Nummer des „Staats-Anzeigers“ vom Samstag lag eine Erklärung des Geh. Hofrats Coltin, Direktor der württembergischen Vereinsbank bei, in welcher genannter Herr zu der in Zürich erschienenen Publikation des Freiherrn v. Münch Stellung nimmt. Aus der Darstellung des Herrn Coltin ist zu entnehmen, daß Freiherr v. Münch auch gegen diesen Herrn in unbegründeter Weise Beschuldigungen erhoben hat, wegen welcher der Herr Baron sich vor Gericht zu verantworten hat. Ob er dort mit einer Geldstrafe davon kommt, ist sehr fraglich; die Beleidigungen sind zu stark!!

* **Vietigheim, 18. Okt.** Die „Redztg.“ berichtet: Von den aus der Wahl eines Stadtschultheißen mit den meisten Stimmen hervorgegangenen und der Kgl. Kreisregierung in Vorschlag gebrachten 3 Kandidaten Notariatsassistent Weigle, Gerber Ruoff und Gemeinderat Schilling ist keiner bestätigt worden. Das Kgl. Oberamt hat darum auf den 29. Oktober eine Neuwahl anberaumt.

* **Ellwangen, 14. Okt.** (Schwurgericht.) Am Morgen des 18. Juli d. J. wurde die Leiche des Bauern Bosh von Meisterstall, Gemeinde Kerlingen, OA. Neresheim, an der StraÙe bei Bopfinger, mit den Füßen im Graben, mit dem Rücken auf dem Acker liegend, von Vorübergehenden gefunden. Das Gesicht bot einen gräßlichen Anblick; es war in Felsen zerschlagen und nicht mehr kenntlich. Der

Brustkorb war eingedrückt, zehn Rippen gebrochen, mehrere davon doppelt; auch das Brustbein war entzwei. Nach ärztlichem Gutachten sind die Verletzungen am Kopf durch starke Schläge mit einem Stock, von welchem einige Stücke auf dem Platze zurückgeblieben waren, entstanden und haben eine Gehirnerschütterung und Lähmung verursacht. Die Verletzungen in der Brust sind Folgen von Stößen mit den Knien. Der Thäter, der auf dem Platz der That eine Tabakspfeife zurückgelassen hatte, wurde alsbald ermittelt, und zwar in der Person des Bauern Wohlfromm, eines reichen Gutsnachbarn des Getöteten, mit dem er schon lange in Feindschaft lebte. Wohlfromm wurde heute wegen Todschlags zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurteilt.

* **(Verschiedenes.)** In Stuttgart ist der einzige Sohn einer Witwe auf recht dauerliche Weise ums Leben gekommen. Auf einer größeren Fustour hatte er an einem FuÙe eine Blase bekommen. Er öffnete dieselbe mit einer Scheere, ohne sie vorher zu reinigen. Kurz darauf begann der Fuß und das ganze Bein anzuschwellen und nach einigen Tagen ist der hoffnungsvolle junge Mann an einer Blutvergiftung gestorben. — In Wellendingen sollen sämtliche Gemeinderäte nebst Obmann, sowie das älteste Mitglied des Bürgerausschusses mittelst Eingabe an das Kgl. Oberamt um ihre Entlassung von diesem Amte nachgesucht haben. Die Ursache hierzu ist bis jetzt noch nicht bekannt. — Der nach Stuttgart entsandten Deputation des russischen Dragoner-Regiments „König Karl“, an deren Spitze Oberst Bibiskow stand, soll unterwegs ein droßliges Stücklein passiert sein, indem die Herren in Salzburg ihre Koffer mit den Uniformen und Galaanzügen stehen ließen und sich infolge dessen vorläufig nicht bei Hofe präsentieren konnten. Sie waren daher gezwungen, einstweilen im Hotel Marquardt zu bleiben, wo sie bei den Mahlzeiten in ihren langen Mänteln erschienen, bis die Uniformen nachkamen. — Im Ortsarrest in Vatersbronn erhängte sich ein Hauserhändler aus Ditzingen, der wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit festgenommen worden war. — Im Stadtspital in Eßlingen ist Fuhrmann Narr von Stuttgart, welcher vorige Woche unter seinen beladenen Wagen kam und hiebei schwere Verletzungen erhielt, gestorben. — Ein erschütternder Vorfall ereignete sich bei einem Leichenbegängnis in Niedlingen. Einer der Leichenträger, Schuhmachermeister Braun von da, wurde vom Schläge getroffen und sank tot zu Boden. Die Teilnahme für die plötzlich so schwer betroffene Familie ist sehr groß. — Ein Müllerbursche in Wolfsölden wollte eine vor der Mühle laufende Ratte mit einem mit Hünerschrotten geladenen Gewehr erschießen. Als derselbe nach vergeblichem Suchen nach der Ratte zur Mühle zurückkehrte, traf er mit einem 14-jährigen Dienstmädchen zusammen, hielt derselben im Scherz das Gewehr entgegen mit dem Bemerkten „sie solle springen, sonst erschieße er sie“. Während des Scherzens ging durch eine Unvorsichtigkeit des Müllerburschen das Gewehr los und die ganze Ladung ging dem Mädchen in den Oberschenkel. Schwer verwundet wurde dasselbe ins Spital verbracht.

* Der Ortsgesundheitsrat der Stadt Karlsruhe erläßt folgende Bekanntmachung: „In den Blättern wird als ausgezeichnetes Mittel“ gegen

Sticht das Wachholderbeerenöl von Jg. Schultheiß Nachfolger in Güttenbach, zu beziehen in Flaschen für 1 und 2 Mk., empfohlen. Auf Bestellung eines Flaschens für 1 Mk. traf ein solches für 2 Mk. nebst 35 Pf. „Gebühr“ und mit 75 Pf. Porto belastet ein, angeblich weil die Flaschen um 1 Mk. vergriffen seien. Als Inhalt des Flaschens wurden 10 Gramm ätherisches Wachholderbeerenöl und 5 Gr. Wasser festgestellt. In der Apotheke würde dieses Quantum Wachholderbeerenöl etwa 50 Pf. kosten. Ueberdies kann von einer Heilwirkung desselben keine Rede sein. Wir warnen daher vor dem Bezug des Mittels.

In der letzter Tage abgehaltenen Sitzung der Konstanzer Strafkammer erhielt Wilhelm Bauer von Sumpfohren wegen beschimpfender Unruhen an einem Grabe 14 Tage Gefängnis. Der Angeklagte schändete das Grab seiner eigenen Frau dadurch, daß er die Blumen, welche auf demselben gepflanzt, herausriß, Dornsträucher darauf steckte und mehrermale das Kreuz entfernte.

Schongau in Oberbayern, 16. Okt. Eine entsetzliche That vollführte gestern der 43-jährige Bauer Sebastian Schmidt in Achen, Gemeinde Rottenbuch. Der Genannte war am Morgen mit Düngerausfahren beschäftigt, während seine Schwägerin, die ihm seit der geistigen Erkrankung seiner Frau die Haushaltung führte, auf dem Felde Dünger ausbreitete. Als Schmidt gegen die elfte Vormittagsstunde mit keiner weiteren Fuhre kam, ging die Schwägerin ebenfalls heim, in der Annahme, Schmidt habe bereits Mittagszeit gemacht. Doch welsch' grauenhafter Anblick bot sich ihr: Schmidt hatte sich und seine beiden Kinder ermordet. Nach dem Thatbefund zu schließen, versetzte er zuerst seinem dreizehnjährigen Sohne in der Stallung mit der Art drei Hiebe auf den Kopf und einen Hieb in den Bauch und da anscheinend der Tod nicht sofort erfolgt war, schlug er dem Knaben auch noch von rückwärts mit einem Artstieb die rechte Schulter ab. Dann ging er in die Stube und versetzte seinem ein Jahr zwei Monate alten Töchterchen, welches in seinem Bettchen lag, ebenfalls mit der Schneidseite der Art 3 Hiebe auf den Kopf, so daß das Gehirn heraustrat. In den Stall zurückgekehrt, besetzte der Mörder nun ein Militärgewehr am Fußboden, beugte sich darüber, drückte mit dem bloßen Fuße ab und versetzte sich so zwei große Löcher in die Brust, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Im Stallfenster lag auch noch ein doppelgeladener Revolver, welcher wahrscheinlich zum Ersatz bestimmt war, wenn der erste Schuß mißlungen wäre.

Görlitz, 19. Okt. Auf Bahnhof Koblfurt fand heute Nacht ein entsetzliches Eisenbahnunglück statt. Der „Neue Görlitzer Anzeiger“ berichtet darüber in einem Extrablatt: Als der Schnellzug Breslau-Berlin (12 Uhr 51 Min.) in den Bahnhof eintraf, fuhr eine Rangiermaschine dem Schnellzug in die Flanke. Es erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß, bei

dem leider auch verschiedene Menschenleben umgekommen sind. Ein Wagen erster Klasse und ein solcher dritter Klasse fuhren direkt ineinander und standen beide in hellen Flammen. Ein fürchterliches Angstgeschrei ertönte sofort aus den Trümmern, unter denen Viele begraben lagen. Zwei Aerzte, welche sich in dem Zuge befanden und selbst verletzt waren, stiegen sofort aus und leisteten den beschädigten Passagieren Hilfe. Der Stationsarzt, Herr Dr. Wurst, nach welchem telegraphiert worden war, traf noch in der Nacht in Koblfurt ein. Der Zug nach Görlitz stand gerade zum Abfahren bereit, und so waren Viele Augenzeugen des schrecklichen Unglücks, dessen Einzelheiten noch fehlen.

Görlitz, 19. Okt. Unter den Toten in Koblfurt befinden sich, soweit jetzt bekannt, Kaufmann H. Schäfer aus Beuthen (Oberschlesien), Apotheker Wiener-Berlin, Steuenant v. Kardorff-Dels (vielleicht Sohn des Abgeordneten), Rittmeister v. Böhm, Dr. Wolf-Berlin, Maschinenführer Zippel-Mühlbeck, Heizer Trenner-Koblfurt. Ein Passagier ist schwer verletzt. Vorläufig sind 8 Tote konstatiert. Das Unglück ist sehr groß.

Berlin, 18. Okt. Die österreichischen Vereinsthaler sollen eingezogen werden. Es kursieren davon 75 Mill. Mark.

Berlin, 19. Okt. Nach einer Veröffentlichung des Geh. Rats Prof. Dr. Koch wird derselbe vom 1. Mai an genaue Einzelheiten über die Herstellung des Tuberkulin und über Versuche zu einer reinen Herstellung desselben bringen. Die Versuche bezwecken, diejenigen Stoffe aus dem Tuberkulin auszuschleiden, welche bedrohliche Empfindungserscheinungen nach der Einspritzung hervorriefen. Nach dieser Ausschleidung soll nämlich die Heilwirkung des Tuberkulin auf tuberkulös erkrankte Organe in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser besuchte das Musterhaus für Arbeiterfamilien, welches die Baugesellschaft „Eigenhaus“ ausstellte, und bestellte 2 Häuser, die er selbst besetzen will. — Die Gesamtkosten der Befestigung Helgolands betragen 10 Millionen Mark. Die Begründung der Forderung wird dem Reichstage in einer Denkschrift unterbreitet.

(Zeichen der Zeit!) Etwa 15,000, meist kleine Wohnungen, stehen zur Zeit nach der „Baugewerksztg.“ in Berlin, besonders in den äußeren Stadtteilen leer. Jedenfalls wird infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse die Zahl der leerstehenden Wohnungen zunehmen, denn jedermann schränkt sich ein.

In Frankfurt a. O. wurde dieser Tage ein junger Handlungsreisender, E. Jungnickel mit Namen, verhaftet, weil man ihn für den Berliner Raubmörder Wegel hielt, dem er allerdings ungemein ähnlich sehen soll. Auf dem Polizeikommissariat erklärte der Unglückliche mit schwermütigem Lächeln, dies sei jetzt das Erste Mal, daß man ihn für den Wegel angesehen und verhaftet habe!

Köln, 16. Okt. Mehrere Zigeunerbanden,

darunter eine solche von über 70 Mann mit 15 Wagen, brandschlagen seit einigen Tagen die Vororte unserer Stadt in unglücklicher Weise. Die Kinder der Puzta stehen, was nicht niert und nagelfest ist. Mehrere Männer und Weiber von verschiedenen Banden wurden bereits wegen verschiedener Diebstähle durch die Polizei verhaftet. Gestern Abend verübte die bei Mannsfeld vor der neuen Umwallung lagernde größere Truppe einen frechen Straßenraub. Ein Handelsmann, welcher auf dem Kölner Pferdemarkt ein Pferd verkauft hatte, und eine Botenfrau von Schloß Brühl wurden gegen 10 Uhr auf der Bonner Landstraße von etwa 20 Männern und Weibern umringt, zu Boden geworfen und ihrer Baarschaft und Habseligkeiten beraubt. Als sich die Ueberfallenen widersetzen, wurden sie in schenlicher Weise mißhandelt und mit Füßen getreten. Die Räuber eilten zu ihrer Wagenburg, schirrten ihre Pferde an und fuhren in schnellster Gangart in der Richtung nach Aachen weiter. Dem Handelsmann hatten sie eine Brieftasche mit 400 Mk.; der Frau eine Geldtasche mit 80 Mk. gestohlen. Die hiesige Polizei und die Gensdarmerie ist zur Verfolgung der Räuber in die Umgegend aufgebrochen. Auch sind die Polizeibehörden der benachbarten Städte von dem Straßenraub benachrichtigt. Die beiden Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus übergeben.

Ausländisches.

Bern, 19. Okt. Nach den bisherigen Resultaten der Volksabstimmung ist das Banknotenmonopol mit großer, der Zolltarif mit anscheinlicher Mehrheit angenommen.

Eine Hauptgaunergeschichte beschäftigt in Paris und namentlich in Lyon alle Welt. Man ist dort einem Schwindler auf die Spur gekommen, dem es gelungen ist, lange Zeit sein unsauberes Geschäft in den verschiedensten Rollen und mit geradezu staunenswerter Geschicklichkeit durchzuführen. Es ist der Marquis d'Alba, oder wie er mit seinem eigentlichen Namen zu hetzen scheint, Zucchi, welcher zuletzt in Begleitung eines älteren Gauners seine Streiche ausübte. Der ältere Gauner spielte unter dem Namen Seneca die Rolle des Erziehers des jungen Marquis. Der „Marquis“ lebte auf vollständig großherrlichem Fuße und wurde, namentlich in der „höheren Gesellschaft“ an der Riviera durchaus als Grandseigneur aufgenommen. In Nizza verführte er beispielsweise eine Frau v. K. . . . Mutter zweier heiratsfähigen Töchter, welche in der Umgebung von Lyon ein schönes Schloß besitzt. Von Nizza reiste man nach dem Schlosse, woselbst der „Marquis“ eine fürstliche Aufnahme fand. Der „Marquis“ beutete den Fall gründlich aus und das Vertrauen der Dame erstreckte sich sogar auf Geldgeschäfte. Die Schloßherrin beauftragte ihn, für 20,000 Franken Wertpapiere in Paris zu verkaufen. Mit Thränen, Segenswünschen und Geld reichlich beladen zog der „Marquis“

Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Jetzt erfolgte ein unartikulierter Schrei, dann rasche Schritte, als kämen sich die beiden da drinnen näher. In diesem Moment stieß der außen harrende Polizeibeamte die Thür auf und drang mit den Schutzleuten ins Zimmer. Die Kommiss versammelten sich mit Gebärden des Schreckens an der Schwelle und übersehen entsetzt die Gruppe, die sich ihnen darbot.

Sormann stand mit wachsblichem Gesicht, aus dem die Augen wie Feuerbrände loderten, vor dem Kommissar. Jetzt hob er die Faust, als wollte er seine Angreifer in wahn sinniger Verzweiflung zu Boden schlagen. In der That gelang es ihm, den nächsten der Beamten mit der Kraft der Wut zurückzuschleudern. Blitzschnell sprang er dann nach dem Schreibtische, aus dessen Schubfach er eine hier lange schon aufbewahrte Waffe hervorholen wollte. Die Schutzleute waren jedoch schon an seiner Seite und rissen ihn zurück.

„Die Handschellen!“ rief Lauter.

Der Geheimpolizist zog die eisernen, durch eine Kette von feinstem Stahl verbundenen Armbänder hervor und presste sie dem Arrestanten mit Geschicklichkeit an die Handgelenke. Die geheime Feder sprang mit einem leisen Knacken ein — Heinrich Sormann war gefesselt.

Schnell schoben jetzt die Schutzleute den Gefesselten vor sich her und trugen ihn fast hinaus durchs Kontor, wo die Schreiber und Buchhalter entsetzt auseinanderstoben, über den Korridor, der sich augenblicklich mit der ganzen herbeigeekelten Dienerschaft gefüllt hatte, die den mit Handeisen gefesselten Gebieter mit Rufen höchsten Erstaunens empfingen.

Frau Weller stand auf der ersten Treppenstufe, in ihrer bebenden

(Nachdruck verboten.)

Hand noch einige Stücke von Sormanns Leibwäsche haltend, die sie in den Koffer hatte packen wollen. Als sie den Chef erblickte, der jetzt ohne Widerstand, mit gesenktem Blick zwischen seinen uniformierten Begleitern nach der Straße taumelte, wo ein geschlossener Wagen wartete, sank die Hausrepräsentantin laut schluchzend zusammen.

Während sich einige der Mägde an die Ohnmächtige herandrängten, bestiegen draußen vor dem Hause die Polizisten mit ihrem Gefangenen den Wagen, der sofort in raschem Trab davonfuhr, zum Bedauern der Neugierigen, die sich bereits auf dem Trottoir vor dem Thorweg angesammelt hatten.

Der Prokurist gab rasch Befehl, das Thor zu schließen und hieß die Dienerschaft sich zerstreuen, worauf er sich ins Kontor des verhafteten Chefs zurückbegab, wo er den Polizeikommissar fand, der die Schriftstücke auf dem in wirrer Unordnung zurückgelassenen Pulte einer genauen Untersuchung unterzog und einige Papiere, vor allem das Portefeuille mit dem Gelde, an sich nahm.

„Um Gotteswillen, mein Herr, sagen Sie mir, was dieses alles bedeuten soll!“ rief der Prokurist erregt.

„Ich denke, es war deutlich genug,“ erwiderte Lauter gelassen, „man hat Ihren bisherigen Prinzipal verhaftet.“

„Aber du gütiger Himmel, mit welchem Recht hat man den Chef verhaftet? Hier kann doch nur ein unglücklicher Irrtum zu Grunde liegen,“ bemerkte der Prokurist.

„Ueberlassen Sie das ruhig meiner Verantwortung. Sie dürften überdies in kürzester Zeit erfahren, daß diese Verhaftung gerechtfertigt war. Indessen ersuche ich Sie um Auslieferung der Kassenschlüssel, der sämtlichen Geschäftsbücher und der ganzen Korrespondenz Ihrer Firma.“

„Wie, mein Herr, und was soll mit uns, mit dem gesamten Personal geschehen?“

vom Schlosse nach Paris und — ward nicht mehr gesehen. Ein Andenken hatte er den armen angeführten Schlosbdamen zurückgelassen, einen ganz ungeheuerlich großen Koffer. In diesem befand sich die ganze Rüstkammer des „Marquis“: eine Unzahl der verschiedensten Anzüge, die den „Marquis“ befähigt hatten, überall und in jeder Rolle aufzutreten; und dazu nicht weniger als 64 Paar Handschuhe.

* London, 20. Okt. Ein starker Sturm wütete gestern über ganz England und Irland. Verschiedene Gegenden wurden überschwemmt, besonders in Süd-Irland und den zentralen Grafschaften von England und Südwales. Große Mengen Vieh sind ertrunken. Auf dem Kanal La Manche fanden zahlreiche Havarien und mehrere Schiffbrüche statt, welche auch Verluste an Menschenleben zur Folge hatten.

* Konstantinopel, 19. Okt. Bezüglich der Forderung Russlands an die Pforte wegen deren Neutralität verlautet aus guter Quelle: Melidoff forderte einen bindigen Beweis einer beabsichtigten Neutralität. Der Sultan propionierte die Entlassung des Ministeriums, was Melidoff für politisch bedeutungslos erklärte und bemerkte, falls die Türkei die Absicht vertrate, dem Dreiebund beizutreten, werde Russland protestieren.

* Madrid, 19. Okt. Die gesamte spanische Presse äußert sich sehr scharf über den Beschluß der französischen Regierung, den bisher auf die spanischen Weine angewandten Frachttarif nicht zu verlängern. Die meisten Blätter fordern Vergeltungsmaßnahmen gegen den französischen Markt. Der Imparcial fürchtet, diese Maßnahme Frankreichs sei ein diplomatisches Manöver, um Spanien vielleicht zu einem Bündnis zu bewegen; dies werde Frankreich jedoch nicht gelingen. Die Epoca spricht sich in demselben Sinne aus.

* Der amerikanische „Regenmacher“ Melbourne schloß in Topeka (Kansas) mit einer dortigen Gesellschaft einen Vertrag ab, wonach er sich verpflichtet, den nordwestlichen Teil von Kansas während der Monate Juni, Juli und August des nächsten Jahres gegen Zahlung von einem Dollar für das Acre mit Regen zu versorgen. Melbourne beabsichtigt, mehrere große Versammlungen in den nordwestlichen Staaten abzuhalten, um für sein Unternehmen Stimmung zu machen. (Vorläufig kommt dabei für ihn wenigstens ein „Goldregen“ heraus.)

Gesundheitspflege.

* (Wahl des Schlafzimmers.) Zum Schlafen wird häufig das kleinste Zimmer der Wohnung gewählt, da man für dasselbe nach einer leider weit verbreiteten Anschauung nicht mehr Raum braucht, als zum Hineinstellen der Betten notwendig ist. Die Folge dieser sehr thörichten Meinung sind Krankheiten, welche durch Luftmangel hervorgerufen werden. Der Mensch bedarf 50—60 Kubikmeter Luft in jeder Stunde. Schläft nun eine Familie von un-

gefähr sechs Personen in einem engen Raume ununterbrochen etwa acht Stunden, so kann man sich vorstellen, wie wenig die sechs Lungen dabei ihre Rechnung finden. Darum wähle man nicht die kleinsten, sondern den größten Raum zum Schlafzimmer. Kleine Wohnzimmer sind nicht so schädlich. Tagsüber gehen ja die Familienglieder aus und ein; sie halten sich vereinzelt in den Zimmern auf und haben daher keinen Mangel an Luft, auch ist die Lüftung der Wohnzimmer weniger unständlich als diejenige der engen Schlafzimmer.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Zur Obstmostbereitung.) In Jahrgängen, da man mit Obst in der Weise gesegnet ist, daß man sich auf mehrere Jahre mit Most versehen kann, habe ich jedesmal den Most aus besserem Obst, welches in der Regel später reif ist und zu Lagermost für spätere Jahre geeigneter ist, in besondere Fässer gethan und nach der ersten stürmischen Gärung etwa 3—4 Wochen nach dem Einkellern, wenn für gehörige Gärwärme gesorgt ist, abgelassen und so gut wie möglich ohne dicke Trübung in andere reine Fässer gebracht, und erhielt jedesmal auf diese Weise einen Most, der noch im dritten Jahre bis auf den letzten Tropfen kräftig und klar blieb. Es gehört freilich etwas Sorgfalt hinzu, d. h. man wählt nur spätere rauhe Obstsorten und nimmt nur wenig Wasser. Äpfel sind auch besser als Birnen. Auch für den Most, der im ersten Sommer verbraucht wird, ist es gut, wenn er von der Hefe abgelassen wird, nur muß das Ablassen so zeitig geschehen, daß der Most noch etwas nachgärt. Nach dem Hellenwerden, wo in der Regel die Gärung aufgehört hat, oder überhaupt nach Weihnachten, ist das Ablassen für den Most nicht mehr gut. Die wichtigste Bedingung für einen guten haltbaren Most ist eben eine tüchtige Gärung, welche man auch dadurch befördert, daß man bei warmer Witterung mostet oder das Obst in warmen Räumen zuvor aufschüttet, daß es erwärmt wird, oder im Keller mit Aufwärmern nachhilft.

(Die Viehzucht im Lande.) Das Wochenblatt für Landwirtschaft spricht sich über den auf dem landw. Hauptfest in Cannstatt zu Tage getretenen Stand der Viehzucht des Landes in folgender Weise aus: „Der Fortschritt in der Qualität, der sich gegen früher, ja sogar gegenüber der letztjährigen Rindviehausstellung jedem Kenner ausdrängte, war ein sehr bedeutender und hocherfreulicher. Die Zahl nicht preiswürdiger Tiere war gering. Der Konkurrenzkampf beim Rot- und Fleckvieh war heuer ein gewaltiger und die Spannung auf die Entscheidung des Preisgerichts bei den Beteiligten und allen Sachverständigen war eine große. Mögen die vielen und hohen Preise, welche der Staat jedes Jahr aussetzt, für die Viehzüchter ein Sporn sein auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu gehen!“

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 19. Okt. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist gut besucht. Geschäft von nicht großem Belang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen rumän. Mk. 25.25, Dinkel

Mk. 15.50, Gerste Nördlinger Mk. 20, Mais La Plata Mk. 17.40. — Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 40, Mehl Nr. 0: Mk. 39.50 bis 40.50, Nr. 1: Mk. 37.50 bis 38.50, Nr. 2: 35.50 bis 36.50, Nr. 3: Mk. 33.50 bis 34.50, Nr. 4: Mk. 30 bis 30.50. Mele mit Sack Mk. 10.80 per 100 also je nach Qualität.

* Stuttgart, 20. Okt. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr: 500 Ztr. Kartoffeln, Preis 4 Mk. bis 5 Mk. pr. Ztr. — Zufuhr 4000 Stück Filderkraut. Preis 12 bis 15 Mk. pr. 100 Stück. — Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz 500 Ztr. meist württ. Mostobst. Preis (Äpfel und Birnen) 4 Mk. 80 Pf. bis 5 Mk. 50 Pf. Quitten 6 Mk. pr. Ztr.

* Stuttgart, 19. Okt. (Güterbahnhof.) Zufuhr 132 Waggons = 26 400 Ztr. meist österr. reichisches Mostobst. Preis pr. Waggon 970 bis 1000 Mk., (schweiz. 880—900 Mk.); pr. Ztr. 4 Mk. 90 bis 5 Mk. 15 Pf. (schweiz. 4 Mk. 70 Pf. bis 4 Mk. 80 Pfennig.)

* Balingen, 17. Okt. Die Zufuhr von Obst zu dem heutigen von der Ungunst der Witterung sehr beeinflussten hiesigen Wochenmarkt war eine über alles Erwarteten große. Niemand hatte geglaubt, daß in unserer Gegend eine solche Menge Obstes verkäuflich sei. Der Handel ging flau und die Preise für Mostbirnen fielen von anfangs 12—13 Mk. auf 9—10 Mk., für Äpfelbirnen von 9 auf 7 Mk. zurück. Mostäpfel waren wenig aufgestellt und hielten die Preise von 8—10 Mk. per Sack.

* (Obstpreise vom 17. bis 19. Okt.) In Ravensburg wurde Mostobst zu Mk. 3.70—4.30, Tafelobst im Korb zu Mk. 2.30—2.50 verkauft. — In Rottenburg wurde ausländisches Mostobst zu Mk. 5 pr. Ztr. verkauft.

* In Erlichheim wurden mehrere Weinläufe abgeschlossen. Preis für schwarzes Gewächs 150 Mk. pr. 350 Liter rauch, gemischtes Gewächs 145 Mk., Frühgewächs 150 Mk.

* Stuttgart, 20. Okt. Heute war Ledermarkt. Die Zufuhr dürfte etwa 1200 Ztr. betragen haben. Vertreten waren die gewohnten Lederorten. Eine immer mehr hervortretende Rolle spielen die sog. Seronen; es sind getrocknete Röhnhäute, die als Verpackungsmaterial aus Brasilien, Indien u. s. w. nach Europa gelangen und hier geerdet werden. Das Leder ist billig und läßt sich vielfach verwenden. Der Handel im Allgemeinen scheint ziemlich lebhaft gewesen zu sein.

* (Hopfen.) Die Stimmung am Nürnberger Markte hat sich wieder befestigt. Die Signer stellen höhere Forderungen, die aber nur zum Teil Bewilligung fanden. Hallertauer Hopfen notierten 100—110 Mk. mittel 80 bis 90 Mk., Badischer 80—90 Mk. mittel 70—80 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.80

p. Met., — glatt, gestreift und gemustert — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Honneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Ausverkauf in Bugkin

reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm. brt.

à Mk. 1.75 Pfg. p. Meter

zu enorm reduzierten Preisen liquidieren das vorhandene Lager und versenden jedes beliebige Quantum direkt an Private. Bugkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franko.

Der Kommissar zückte die Achseln.

„Sie werden wohl auf kurze Zeit Ferien erhalten, bis die Untersuchung abgeschlossen ist. Man wird noch heute die Kontors und alle sonstigen Räume behördlich schließen. Adieu!“

Er schritt mit Ruhe hinaus durch die Reihen der Kommiss, die ihm mit düsterer Scheu auswichen.

XVIII.

Am selben Nachmittag, der für das Geschäftshaus auf dem Brühl von so weittragender Bedeutung war, saß Frau Dr. Möller in ihrem Zimmer. Stumm und ernst sah sie vor sich hin. Das Verhältnis zu ihrem Gatten hatte weiter keine Aenderung erfahren, als daß sich ihr der Abstand zwischen ihnen noch fühlbarer gemacht. Die Dual dieses Nebeneinandergehens in einer Spannung, unter welcher beide Teile schweigend litten, wurde ihr nachgerade unerträglich. Sie fühlte, daß Theodor mit jedem Tage, an dem sie ihr hartnäckiges Schweigen über jenen Gegenstand, der ihnen beiden so peinlich war, fortsetzte, einer Versöhnung unzugänglich wurde. Der Weg zu ihm, zu seinem Herzen wurde immer länger, und sie sah kein Mittel, ihn zu betreten.

Möller bemerkte zwar sehr wohl die Dual, unter welcher sie litt, aber er hielt dies für einen Beweis einer Schuld, die sie ihm nicht gestehen wollte.

Die Gatten sahen sich fast nur noch während der Mahlzeiten, zu denen Möller überdies längst nicht mehr mit seiner gewohnten Regelmäßigkeit erschien. Anfangs hatte er irgend ein dringendes Geschäft vorgeführt, in letzter Zeit aber unterließ er selbst eine solche oberflächliche Entschuldigung, und Olga nahm das hin ohne eine Klage, ja selbst ohne Frage.

Heute sollte er aber ganz außerordentlich spät zum Mittagessen

kommen. Olga ging nach dem Speisezimmer, wo eben Käthchen unter Beihilfe des Kinder Mädchens ihre Mahlzeit gehalten hatte.

„Wo ist denn Papa?“ rief das Kind, seiner Mutter entgegengehend, die es zärtlich umschlang.

„Da ist er schon,“ sagte Olga mit bitterem Lächeln, als eben draußen der Ton der Thürklänge hörbar wurde. Die Magd verließ das Zimmer. Die Hausfrau aber sah nach der Uhr, deren Zeiger heute schon fast auf die vierte Nachmittagsstunde wiesen. So spät war es noch nie geworden.

Theodor trat mit einem kurzen Gruß ein. Olga hörte in letzter Zeit keinen anderen mehr und hatte sich schon daran gewöhnt, ihn mit einem ähnlichen zu erwidern. Aber heute stutzte sie sofort vor dem unbekanntem Klang in seiner Stimme. Sie blickte auf und sah in sein sehr blaßes, aufgeregtes Gesicht. Sie wollte schon nach dem Grund seiner sichtbaren Erregung fragen, aber er wandte sich ab, als errate er ihre Absicht. Er beschäftigte sich angelegentlich mit dem Kinde.

Olga gab diese beleidigende Kälte, die eine gewisse Geringschätzung aussprach, einen empfindlichen Stich. Sie fühlte etwas wie Zorn seiner so direkt gezeigten Verachtung gegenüber, die sie doch nicht zu verdienen sich bewußt war; zugleich aber stieg eine Regung des Mitleids in ihr auf, als sie beobachtete, daß die Hand, mit der Theodor seinem Töchterchen zerstreut über die Locken fuhr, heftig zitterte.

„Bist du böse, Papa?“ fragte Käthchen ängstlich, sich an seinen Arm hängend. „Du siehst so böse aus!“

Er machte sich los und wandte sich ab. Er wollte augenscheinlich irgend einen gleichgültigen Grund für seine Erregung angeben, da überhob ihn die Köchin, die mit der Suppenschüssel eintrat, jeder weiteren Bemerkung. Er rückte seinen Stuhl herbei und nahm wie gewöhnlich seiner Frau gegenüber Platz. (Fortf. folgt.)



Engenhäuser.
Ein junger
Bursche
von 16 bis 18 Jahren kann ein-
treten bei
Adolf Kestle,
zur Krone.

Nagold.
Unterjaden
Senden
Unterbeinkleider
empfiehlt in allen Preislagen und
Größen billigt
W. Hettler.

Altensteig.
Ein ordentliches
Dienstmädchen
kann bis Martini eintreten bei
Seifenfieder **Kaltenbach.**

Neuer praktischer
Universal-Briefsteller
Formular- u. Muster-Buch
zur Abfassung aller Gattungen von
Briefen, Eingaben, Contracten, Ver-
trägen, Testamenten, Vollmachten,
Quittungen, Wechsell, Anweisungen
und anderen Geschäfts-Aufsätzen, mit
genauen Regeln über Briefstyl, einer
Anweisung zur Orthographie und
Interpunktion und einer möglichst
vollständigen Zusammenstellung aller
üblichen Titulaturen, nebst einer
Auswahl von Stammbuch-Aufsätzen
und einem Fremdwörterbuche —
zu haben bei
Buchdrucker Rieker,
Altensteig.

**Das bedeutendste und rühm-
lichste bekannte**
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd.
vorzüglich gute Sorten 1 $\frac{1}{2}$ u.
1,25 $\frac{1}{2}$, prima Halbdaunen
nur 1,60 $\frac{1}{2}$, prima Ganzdaunen
nur 2,50 $\frac{1}{2}$ Bei Abnahme v.
50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch
bereitwillig. Fertige Betten
(Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)
prima Inlettstoff auf's Beste ge-
füllt einschlägig 20 u. 30 Pfd.
Zweischlägig 30 u. 40 Pfd.
Für Hoteliers und Händler
Extrapreise.

Doppelte Buchführung
kaufmännisches Rechnen, Wechsel-
lehre, Schönschrift und Deutsche
Sprache lehrt brieflich gegen geringe
Monatsraten das erste kaufmännische
Unterrichtsinstitut von
Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in
Magdeburg Jacobestraße 37.
Man verlange Prospekt u. Lehrbriefe
Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Altensteig Dorf
Einen Wurf schöne
Milch-
schweine
verkauft am nächsten Samstag den
24. Okt., vormittags 9 Uhr.
Michael Kern.

Rauh's Malzkaffee! **Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee!**
— **Gesund!** — **Nahrhaft!** — **Billig!** —
Gottlob Strobel, Altensteig.

Altensteig.
Freiwillige Feuerwehr!
Am nächsten Sonntag den 25. d. Mts.
nachmittags 2 1/2 Uhr
rückt die gesamte
Freiwillige Feuerwehr
einschließlich der Wasser- u. Geräte-Fuhrwerke zu
der Schlussprobe aus, welcher der Herr Bezirksfeuerlösch-Inspektor
Schuster aus Nagold antwohnen wird.
Unentschuldigtes Wegbleiben wird bestraft.
Das Commando.

Altensteig.
Verkauf eines Warenlagers.
Ich bin gesonnen, mein Warenlager
in Spezerei- & Ellenwaren
en bloc abzugeben und sehe gefl. Anträgen entgegen
Carl Walz.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Bekanntmachung.
Am kommenden Sonntag den 25. Oktober d. Jb.
nachmittags 2 1/2 Uhr
findet in Essringen, Gasthaus „zum Hirsch“ eine
Plenarversammlung
statt.
Die Vereinsmitglieder werden zur zahlreichen Teilnahme eingeladen.
Tagesordnung:
1) Publikation der Rechnung vom Jahr 1890.
2) Vortrag des Vereinsvorstands über die Bestrebungen des
Vereins im kommenden Jahr.
3) Demonstrationen mit dem Lybie'schen Messstab durch Ober-
amstlerarzt Wallraff.
Den 18. Oktober 1891.
Der Vereinsvorstand: **Dr. Gugel.**

Altensteig.
Ausgangs dieser Woche sind
prima Mostäpfel
zu haben bei
Gottlob Strobel.

Nagold.
KLEIDER-STOFFE
vom billigsten bis modernsten Genre
empfiehlt in neuem, reichhaltigem Sortiment zu
besonders billigen Preisen.
W. Hettler.

Stollwerck's Herz Cacao.
Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Altensteig.
W. Rieker
Buchdruckerei u. Schreibmaterialien-
Handlung
empfiehlt:
Gesang- und Gebetbücher.
Albumbilder.
Bilderbogen, Bilderbücher.
Volkschriften und Erzählungen.
Bilkommen.
Bestimmungslage.
Verzierte Briefbogen und Pape-
terien, Abziehbilder.

Nagold.
Garantiert reinen
Branntwein
aus der Dampfbrennerei von Louis
Walter in Merkingen, empfiehlt
billigt
Fr. Schmid,
vormals: **W. Knobel.**

Nähmaschinen.
Fabrik-Lager aller Systeme
O. Richter.
Eigene Nagold. Reparatur-
Preise & Zahlungsbed. ausserordentlich
bei Boar höchster Rabatt

Kein Abführmittel hat eine so milde,
angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte
Wirkung wie die
Zacharias-Billen.
1-2 Billen genügen gegen harten Stuhl-
gang, Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf
u. s. w. Preis 90 Pf. pro Schachtel. Zu
beziehen durch die Apotheken. Garantiert
unschädliches Hausmittel.

Wer ein Baumfeld be-
sitzt oder sich für
die Obstbaum-
zucht interessiert,
dem kann die in
2ter Auflage er-
schienene Brochüre „Die Obstbaum-
zucht“ von Hrn. Schullehrer Eduard
Schittenhelm verkauft und kurz vor
dessen Ableben herausgegeben, be-
stens empfohlen werden. Die Bro-
chüre leichtfahlich gehalten, ist ein
nützlicher Berater, sowohl bei Anlage
neuer als der Pflege bestehender
Obstkulturen.

Die Abonnenten des Tannenblatts
erhalten das Exemplar zu 20 Pf.
(Preis sonst 25 Pf.) und es ist die
Brochüre sowohl in der Exped. d.
Bl. als auch durch Blattausträger
Schaupp erhältlich.
Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Be-
amte u. rauchen mit Vorliebe den
nur von **B. Becker in Seesen a.
S.** fabriz. **Holländ. Tabak** 10 Pfd.
fco. 8 Mk. Seit 10 Jahren bewährt.

Geschäftsbücher
empfiehlt **W. Rieker.**

Frucht-Preise.
Freudenstadt, 17. Oktbr.

Weizen	—	—	12	—	—
Gersten	—	—	12	50	12 45 12 40
Haber	—	—	7	80	7 40 7
Ackerbohnen	—	—	9	—	—
Wickling	—	—	7	50	—

Calw, 17. Oktbr.

Dinkel alter	—	—	8	40	—
Dinkel, neuer	—	—	8	10	8 — 7 80
Haber alter	—	—	8	40	8 03 7 50
Haber neuer	—	—	6	80	6 76 6 70

Lüdingen, 16. Oktbr.

Dinkel	—	—	8	65	8 56 8 46
Haber	—	—	7	57	7 49 7 40
Gerste	—	—	9	33	—

